

Herausforderung G7-Gipfel

Erste Erfahrungen aus dem Einsatz der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr/ Von Bernd Zaayenga*

*Der Autor ist RR und Leiter der Geschäftsstelle G7-KATS im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr.

Es ist wieder Ruhe eingekehrt im idyllischen Hochtal rund um Schloss Elmau, im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Noch vor wenigen Wochen herrschte dort eine rege Betriebsamkeit und die Region stand für zwei Tage im Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit. Das Treffen der G7 Staats- und Regierungschefs stellte eine besondere Herausforderung vor allem für die Polizei, aber auch den nichtpolizeilichen Aufgabenbereich dar. In einer über einem Jahr andauernden Vorbereitungszeit wurde ein umfangreiches Sicherheitskonzept geplant und dann umgesetzt.

Die Vorbereitungen waren sicherlich durch die Bilder und Erfahrungen des letzten G8-Gipfels in Heiligendamm und auch von den Ereignissen rund um die Eröffnung der Europäischen Zentralbank (EZB) in Frankfurt im März 2015 geprägt. Auch galt es bei den Planungen die besondere topographische Lage des Veranstaltungsortes mit wenigen, aber wichtigen Verkehrswegen zu berücksichtigen.

Den Planungen für den nichtpolizeilichen Aufgabenbereich wurden eine Risikobetrachtung (Eintritts-



wahrscheinlichkeit, Schadensausmaß) und eine Lageabschätzung zu Grunde gelegt. Daraus wurden die nachfolgenden Ziele, die mit dem Sicherheitskonzept erreicht werden sollten, definiert:

1. Rettungs-, sanitätsdienstliche und brandschutztechnische Absicherung der gesamten Veranstaltung,
2. Vorbereitung und Sicherstellung einer Gefahrstoff-Abwehr,
3. Gewährleistung einer sicheren Kommunikation und Funkversorgung für die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS),
4. Vorbereitung und Aufbau einer angepassten Führungsstruktur.

Die Eckpunkte des Sicherheitskonzeptes waren: Planung für drei

Einsatzräume – Landkreis Garmisch-Partenkirchen (Schwerpunkt der Planungen und Vorbereitungen), Landeshauptstadt München und Flughafen München Franz-Josef-Strauß; Aufbau einer einheitlichen Führungsstruktur durch Einsatz der Führungsgruppen Katastrophenschutz (FüGK), angelehnt an die Regelungen des BayKSG; Sanitäts- und rettungsdienstliche sowie brandschutztechnische Absicherung durch Bildung von drei Einsatzabschnitten im Einsatzraum Garmisch-Partenkirchen (Stationierung von je zwei Sanitätshilfeleistungskontingenten Standard und Transport im Einsatzraum Garmisch, Aufbau von Sicherheitswachen bei freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Garmisch-Partenkirchen sowie Aufbau und Betrieb von zwei Rettungszentren im Bereich Schloss Elmau).

Eine erste Bilanz zeigt, dass alle gesetzten Ziele erreicht werden konnten. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Sicherheitsbehörden und Einsatzorganisationen war professionell, zielgerichtet und unangeregt. Die aus diesem Einsatz gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse werden detailliert ausgewertet und in künftige Planungen einfließen.

Wir bedanken uns herzlich bei den vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Einsatzkräften, die mit ihrem Einsatz einen wesentlichen Beitrag für einen sicheren G7-Gipfel in Bayern geleistet haben. □

Gesamtplanung Einsatzraum Garmisch-Partenkirchen.

